

Arbeiterbewergungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wädenswil viele Gäste, vor allem den Tagesreferenten, Herrn Eugen Wyler, Gewerbesekretär aus Glarus, sowie die Mitglieder willkommen. Herr Forrer entbot den Gruß der Ortssektion. Herr Wyler behandelte in einstündigem Referate erschöpfend das Thema „Die neue Generation des Mittelstandes“. Die Art und Weise, wie der Referent das Thema anpackte, war originell. Man lernte Herrn Wyler als einen Mann kennen, der die wirtschaftliche Struktur unseres Landes genau kennt und treffend zu beurteilen weiß. Seine Ausführungen wurden oft von beistimmenden Rufen unterstützt. Er ist der Ansicht, daß die Jugend ihr Glück wieder bei der Arbeit statt bei Sport und Spiel finden soll. Wir müssen ein Werktagvolk bleiben. Die Achtung vor einer schwierigen Hand muß mehr denn je gepflanzt werden. Wenn der einzelne Mitbürger eine Persönlichkeit ist, dann trägt er einen Motor in sich, der dem Staate nützt. Nachdem der Vortrag gebührend verdankt wurde, setzte eine lebhaft Diskussions ein, die von einer Reihe von Gewerbetreibenden benutzt wurde. Wir nennen die Herren Paul Blattmann, Wädenswil, Oberst Kern und Jules Forrer, Thalwil, Herr Dr. Bodmer aus Zürich, Herr Künzli, Kilchberg, Herr Huber, Fachlehrer, Wädenswil und Herr Schweizer, Stäfa. Herr Wyler antwortete den Diskussionsrednern in trafen Worten. Präsident Furrer sammelte seine Eindrücke der flott verlaufenen Versammlung in einem Schlußworte. Die Tagung war vom Geiste der Verantwortlichkeit und des Pflichtbewußtseins getragen, sie stärkte das Vertrauen in unsere Kraft und dokumentierte neuerdings in schöner Art, wie der Handwerk- und Gewerbebestand eine starke Säule unseres Staatsgebäudes ist und bleiben wird.

Arbeiterbewegungen.

Um die 40-Stunden-Woche. In den Verhandlungen zwischen den Meisterverbänden des zürcherischen Schreiner- und Glasergewerbes mit der Holzarbeitersektion Zürich haben die Arbeitgeber die nachgesuchte generelle Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden als undurchführbar abgelehnt und allfälligen Versuchen, dem gewerkschaftlichen Postulat der Vierzigstundenwoche auf dem Platz Zürich zum Durchbruch zu verhelfen — was eine Verletzung des Gesamtarbeitsvertrages bedeuten würde —, den schärfsten Kampf angesagt. — Da der Großteil der zürcherischen Schreinereien in der Lage ist, ihren normalen Arbeiterstand vorläufig bis gegen Jahresende voll zu beschäftigen, ist eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit zur Milderung der Arbeitslosigkeit abgelehnt, dagegen von den Meisterverbänden die Verpflichtung übernommen worden, ihren Mitgliedern zu empfehlen, wo immer es die Betriebsverhältnisse gestatten, bei eintretendem Arbeitsmangel zu versuchen, Entlassungen durch Arbeitszeitverkürzungen in irgendeiner passenden Form zu verhüten. Einzelne Betriebe haben Betriebseinschränkungen infolge Arbeitsmangel bereits vorgenommen.

Totentafel.

† **Friedrich Gläser, Schreinermeister in Baden** (Aargau), starb am 17. Oktober im 62. Altersjahr.

† **Hermann Goldinger, Schreinermeister in Reckenwil** (Thurgau), starb am 21. Oktober im 54. Altersjahr.

† **Rocco Balestra, Flaschnermeister in Conters** (Graubünden) starb am 22. Oktober im 65. Altersjahr.

Verschiedenes.

Grabmalwettbewerb. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. F. Aemmer tagte vom 19. bis 21. Oktober in der Mustermesse in Basel die Jury für den schweizerischen Grabmalwettbewerb. Für die verschiedenen Kategorien und Gruppenarten wurden von 121 Verfassern 756 Entwürfe eingeschickt. Erste Preise erhalten: Weißkopf & Möschlin, Basel, Paul Wilde, Basel, Hans Mayer, Zürich, und Architekt Huber, St. Gallen. Einige weitere Arbeiten erhalten zweite und dritte Preise. Außerdem wurde eine Anzahl Entwürfe angekauft.

Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen im Kanton Zürich. Dem Kantonsrat ist der Gesetzesentwurf der Vorberatungskommission für die Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen zugegangen, der ein Dutzend Paragraphen umfaßt. Darin wird bestimmt, daß der Staat die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser, sowie die zweckmäßige Ableitung und Klärung der Abwasser von Wohnbauten durch Beiträge an die Kosten der Erstellung und der Änderung der hierfür notwendigen Anlagen im Rahmen des jährlich durch den Kantonsrat im Voranschlag festzusetzenden Kredites fördert. Der Staatsbeitrag an Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen beträgt zusammen mit weiteren Beiträgen, die für das Werk auf Grund von Gesetzen und Verordnungen beansprucht werden können, höchstens 50 % der anrechenbaren Baukosten. In besonderen Fällen können bei Wasserversorgungsanlagen die Ansätze bis um 10 % erhöht werden. An zentrale Kläranlagen für die Reinigung der Abwasser größerer Wohngebiete kann der Beitrag in besonderen Fällen bis um 25 % der anrechenbaren Baukosten erhöht werden. Für Neben- und Hausleitungen, für Hauskläranlagen, gewerbliche und provisorische Anlagen wird in der Regel kein Beitrag ausgerichtet.

Die Wasserversorgung der Stadt Bern. Im allgemeinen macht sich der Bewohner einer Stadt wenig Gedanken über die Wasserversorgung. Er nimmt es als selbstverständlich hin, daß er im Hause fließendes Wasser von guter Qualität hat und muckt nur dann auf, wenn Wassermangel herrscht oder das Wasser einen Geschmack hat. Um der Bevölkerung einmal zu zeigen, wieviel die Gemeinde in bezug auf die Wasserversorgung für die Allgemeinheit und den Einzelnen leistet, veranstaltete die freisinnig-demokratische Partei der Stadt Bern kürzlich einen Lichtbildervortrag über die Wasserversorgung der Stadt Bern. Daraufhin folgte eine Besichtigung der Wasserversorgungsanlage im Emmental.

Der Parteipräsident, Herr Dr. J. O. Kehrl, konnte

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[453]

BECK, & Cie., PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktfabrik.